

THEATER KATERLAND: «EN STEI AM HIMMEL ODER DU UND ICH» IM THEATER AM GLEIS

Zack, und schon ist es passiert

Eine schwarze Bühne, ein grosser Stuhl und zwei kleine Figuren sind eine Welt. Theater ist die Kunst der Reduktion.

von FELIX REICH

«Du bist wie ein Kind, Doodle», sagt Ziggy (Matthias Bretscher). «Du weisst gar nicht, was alles passieren kann.» Wenn man nicht aufpasst, macht es zack, und schon ist es passiert. Fällt zum Beispiel ein Stein vom Himmel, ist fertig lustig. Dann ist der Mensch Matsch. Oder einer dreht durch und schmeisst einem einen Stein an den Kopf. Dann aber gute Nacht. Passieren kann es immer und überall. Also muss man auf der Hut sein, vorsorgen, agieren statt reagieren. Ziggy handelt. Er baut den überdimensionierten Stuhl um und setzt sich in den Hochsicherheitsbunker. Dort riecht es wie zu Hause. Dort ist es richtig gemütlich. Dort ist man sicher. Doodle (Graham Smart) wird die Gemütlichkeit zum Gefängnis. Er riecht das Moos. «Nur ein rollender Stein setzt kein Moos an», sagt er und wagt sich hinaus in den Wald.

Die Musik ist ganz Stimme

Taki Papaconstantinou hat «Ich und Du» von Ingeborg Zadow ins Schweizerdeutsche übersetzt und führt in der neusten Produktion des Theaters Katerland Regie. Zu Beginn setzt er ganz auf die Mimik und synchrone, fast tänzerische Bewegungen der beiden Schauspieler. Er lässt sich Zeit. Smart und Bretscher vermögen über das ganze Stück hinweg diese Zeit zu nutzen. Ihr feines Spiel deutet oft nur an und ermöglicht das Lesen zwischen den Zeilen.



Bild: Marc Dahinden

Die Welt ist gross, der Mensch (Matthias Bretscher und Graham Smart) ist klein. Fällt ein Stein vom Himmel, ist alles aus. Vor lauter Angst sieht man die Welt nicht mehr.

Jede Geste sitzt. Zum gelungenen Auftakt trägt auch die wunderbare Musik von Roman Rickli bei. Sie besteht ganz aus Stimmen und zieht sich wie ein roter Faden durch das dreiviertelstündige

Stück. Papaconstantinou fokussiert geschickt auf die beiden Charaktere und gibt ihnen Raum. Seine Dialektfassung lebt von Kernsätzen, mit denen vor allem Bretscher immer wieder unverhofft ins

Schwarze trifft. Raum gibt auch das schlichte Konzept von Bühnenbildner Peter Keller: Nur ein riesiger Stuhl und auf den schwarzen Brettern verstreute Herbstblätter gehören zur Ausstattung.

Ziggy verkörpert die Existenzangst, Doodle den Lebensmut. Beide Charaktere greifen ineinander. Mehr noch: Sie bedingen sich. Ziggy sorgt sich um seinen übermütigen Freund, und in der Euphorie, endlich gegen mögliche Angriffe aus dem Publikum oder Steinwürfe aus dem Hinterhalt geschützt zu sein, vergisst er ganz den Himmel. Und auch Doodle kann nicht verhehlen, dass es wirklich jederzeit passieren kann, das Schreckliche oder ganz einfach der Tod. Die Regie erliegt nie der Versuchung, die beiden Charaktere in Opposition zu setzen. Darauf verweist schon Barbara Mens mit ihren Kostümen: Sie macht Ziggy und Doodle zu Zwillingen, vielleicht gar zu zwei Seiten derselben Figur.

Die Angst reicht nur bis zum Knöchel

Am Ende fällt wirklich etwas vom Himmel: ein roter Ball. Ihn hatten die beiden völlig vergessen vor lauter Sicherheitsdenken. Jetzt mischt er sich ein. Er lädt ein zum Spiel, zum Aufbruch und zum Überwinden der Furcht. Die Lebensfreude ist plötzlich stärker als die Angst. Die Angst reicht nur noch bis zu den Knöcheln, sie ist bloss ein Teil vom Menschen, sie hält ihn nicht gefangen. Deshalb sprengen Ziggy und Doodle die selbst auferlegten Fesseln. Sie springen in die Welt hinaus, rennen, schwimmen. Sie leben. Zack, und es ist passiert.

«En Stei am Himmel», ein Theater für Kinder ab 5 Jahren, spielt das Theater Katerland nochmals am Sonntag, 6. März, 17 Uhr im Theater am Gleis.

NZZ, 01.03.05

Der doppelte Lotterich

Kindertheater Katerland in Winterthur

Witzig sehen sie aus, diese beiden nahezu identischen Wesen. Sie tragen braune Pantoffeln und ebensolche Knickerbockers mit Hosenträgern, dazu lindengrüne Socken und Pullover; ihre Haare sind hübsch zur Seite gescheitelt – eine Art männliches Pendant zum doppelten Lottchen. Als es hell wird im Winterthurer Theater am Gleis, schläft das merkwürdige Paar auf einem überdimensionierten Sessel in der Mitte der mit künstlichem Herbstlaub bedeckten Bühne. Doch schon bald ist es vorbei mit der friedlichen Ruhe: Ziggy (Matthias Bretscher) ist plötzlich besessen von der Idee, ein Stein könnte vom Himmel herunfallen und ihn erschlagen. Er steckt mit seiner Panik auch Doodle (Graham Smart) an, und die beiden beginnen, ihren Sessel in eine Art Bunker umzubauen. Bis Doodle Ziggy schliesslich überzeugen kann, dass ein Leben unter freiem Himmel viel mehr Spass macht.

Das Theater Katerland hat sich das Stück «Ich und du» von Ingeborg von Zadow vorgenommen, und zwar in einer schweizerdeutschen Fassung des Regisseurs Taki Papaconstantinou. «En Stei am Himmel» ist eine sehr lustige Produktion. Wenn aus dem braun gepolsterten Sofa-Bunker nur die blonden Köpfe der Schauspieler hervorkommen, so sieht dies urkomisch aus. Und die Kinder (ab fünf Jahren) im Publikum kugeln sich vor Lachen, wenn Ziggy und Doodle kräftig in ihre Hände spucken und sich wenig später selber davor ekeln. Gleichzeitig regt das Stück aber auch zum Nachdenken an, wird doch das Thema Angst und deren Überwindung umgesetzt – auf spielerische Art und mit einfachsten Mitteln. Viel zur Intensität der knapp vierzigminütigen Aufführung trägt auch die Musik von Roman Riklin bei. Es sind dies stets leicht variiert wiederkehrende zweistimmige Gesänge ohne Text, nur auf Silben, die sehr sphärisch anmuten.

Anne Suter

THEATER KATERLAND

Von Lebensmut und Lebensangst

Doodle und Ziggy philosophieren darüber, was einem im Leben so alles passieren kann. Ziggy fällt plötzlich ein, dass ihnen ja jeden Moment ein Stein auf den Kopf fallen könnte. Daraus entwickelt sich ein Stück um Lebensmut und Lebensangst. Die Darsteller spielen fast poetisch; die Geschichte ist so eindrücklich, dass Kinder und Erwachsene gleichermaßen in Bann gezogen werden. «En Stei am Himmel ...» heisst das neue Stück des Theaters Katerland mit Mathias Bretscher und Graham Smart. Samstag war Premiere im Theater am Gleis; die nächsten Aufführungen finden am Mittwoch, 2. März, um 15 Uhr und am Sonntag, 6. März, um 17 Uhr statt. (ldb)



Bild: Marc Dahinden

Ziggy und Doodle sitzen auf ihrem grossen Sessel und reden über das Leben.